

2. Rundbrief

Aus dem digitalen FIF-Seminar mit allen Freiwilligen, die gerade mit der FIF im Ausland sind, Ende November hatte ich nochmal Kraft getankt. Das Zusammentreffen und Unterhalten in einer so großen Gruppe tat mir sehr gut. Ich hatte nicht gedacht, dass ich die Kraft für später auch brauchte.

Es kam Dezember und somit auch Weihnachten und Silvester. Es war sehr komisch für mich die Schneebilder von meiner Familie anzusehen und währenddessen in Top und Sommerhose durch die Parks in Quillabamba zu spazieren. Diese waren unvorstellbar stark weihnachtlich geschmückt. Durch riesige Tannenbäume mit dranhängenden Geschenken, bunte Lichterketten und Kapibaras (Wasserschweine) mit Weihnachtsmützen kam ich dann auch in Weihnachtsstimmung.

In der UNIQ gab es oft kleine Treffen auf denen wir viel Panneton (ein großes luftiges Gebäck mit fruchtigen Gelée- oder Schokostücken drin) und heiße Schokolade zu uns nahmen. Während ich mit den Kindern in der Aldea Plätzchen backen durfte. Diese Tage waren unvergesslich berührend. Das gemeinschaftliche zusammenmatschen des Keksteiges und das heimliche Naschen hat jedem ein riesiges Lächeln in das Gesicht gezaubert. Nachdem wir die fertig ausgestochenen Kekse zum Bäcker brachten, freuten wir uns alle schon auf morgen. Das Vernaschen der Kekse. Ich hatte gedacht, dass wir an diesem Abend die Tische im Gemeinschaftszimmer nur leicht schmücken und jeder ein paar Kekse knabbern darf. Doch stattdessen kam ich in die Aldea rein und auch die Mitarbeiter*innen die nicht immer dort waren, liefen überall rum und bereiteten etwas vor.



Der Abend wurde DAS Weihnachtsfest. Neben unvorstellbar vielen leckeren Gerichten, wurde bis spät in die Nacht Reden gehalten, gesungen, getanzt und gelacht. Es war wirklich das Fest der Liebe. Ich ging mit einem breiten Lächeln nach Hause und wachte am 24.12. wieder auf.

An dem Tag war Weihnachten in Deutschland und ich durfte per FaceTime dabei sein. Ich habe lange nicht mehr so viel gelacht und es tat so gut, meine Familie so nah bei mir zu fühlen. Wir haben zusammen gegessen und unseren bekannten Spieleabend gemacht. Als sie dann ins Bett fielen, fuhr ich nach Echarati, wo (meine) Gastmutter und Gastschwester auf mich warteten. Als ich ankam, aß ich alleine, da sie bereits gegessen hatten und daraufhin schaute ich mir ein Weihnachtswilsberg (eine Krimi-Serie aus dem ZDF, davon eine Folge zum Thema Weihnachten - sehr empfehlenswert!) an, da (meine) Gastfamilie auch TikTok schaute.



Um 0 Uhr gab es dann Feuerwerk, welches wir aber leider nicht sehen konnten, da die Baumkronen die Sicht zum Himmel versperrten, weshalb wir schnell schlafen gingen. Am 25.12. der Weihnachtstag in Peru, fuhren wir nach Quillabamba zurück.

Dann kam Silvester, der 31.12.24. In meiner Mittagspause konnte ich mit (meiner) großen Gastschwester und ihrer

besten Freundin in die Stadt um ein paar Dinge zu besorgen. Wir sind auf einen Markt gegangen, den es vorher noch garnicht gab. Grüne Weintrauben, Räucherpulver, gelbe Unterwäsche und gelbes Konfetti - warum gelb? Das ist die Farbe, die euch Glück für das nächste Jahr gibt. Der Markt war super voll und Kira hielt mich an der Hand, sodass ich nicht verloren ging. Später musste ich wieder zu der Einsatzstelle und kam am Abend zurück. Aufgrund einiger heiklen Situationen feierte ich schließlich Silvester alleine, was ich aber nicht so schlimm fand. Ich reinigte spirituell unsere Wohnung (so wie es Kira gemacht hätte) und schaute vom Dach aus das große Feuerwerk an.

Und jetzt, 2025. Krass wie schnell die Zeit fliegt.

Anfang dieses Jahres hatten viele Menschen keinen aktuellen Arbeitsvertrag mehr, sodass die Gruppe im Municipio, der Arzt im Zoo/ Tierauffangstation und einige Professoren*innen in der UNIQ für Erste wegfielen. Also hatte ich einen etwas lückenhaften Wochenplan, jedoch hatte ich vorher schonmals mit Anne (FIF-Referentin für den Freiwilligendienst in Peru) gesprochen und hatte dieses Mal dann keinen persönlichen Druck mehr, meine Stunden voll zu bekommen. Ich habe die Situation so akzeptiert wie sie war und gewartet. Nachdem sich alles wieder eingerichtet



hatte, darf ich nun in der UNIQ die Gärtner unterstützen. Dort muss viel gegossen werden, aber gleichzeitig auch viel zurückgeschnitten und gepflanzt werden.

In der Aldea darf ich die ‚Mamitas‘ und die Professorinnen unterstützen. Also viel mit den Kindern rumtoben und ihnen ein paar Dinge bei den Hausaufgaben erklären.

Im Zoo habe ich endlich den Dreh raus und kann nun alleine die Teller für die Tiere zubereiten. Zudem unterstütze ich

Doris und Julio (die zwei Zooarbeiter*innen) weiterhin beim Ausmisten und schrubben der Gehege und Tiere. Diese Einsatzstelle macht mir echt viel Spaß.

Zuletzt darf ich mit einer Gruppe von Frauen des Municipios durch die Straßen von Quillabamba gehen und die Plastikflaschen fürs Recyclen einsammeln. Es erschreckt mich jedes Mal, wie viele Flaschen am Ende des Tages zusammenkommen.

Mitte Februar hatte ich dann meinen ersten Urlaub! Vier Tage Arequipa mit Karol, meiner Begleiterin, und ihrer Freundin Ale. Über die Zeit durfte ich bei ihr übernachten und haben tagsüber den Südpazifik, das Zentrum, eine Steinsschlucht und noch vieles mehr besucht. Es waren super schöne Tage und ich danke dir über alles, Karol.



An einem weiteren Wochenende traf ich mich mit einer weiteren Freiwilligen um die Regenbogenberge anschauen zu gehen und auch das hat mir wieder viel Energie gegeben.

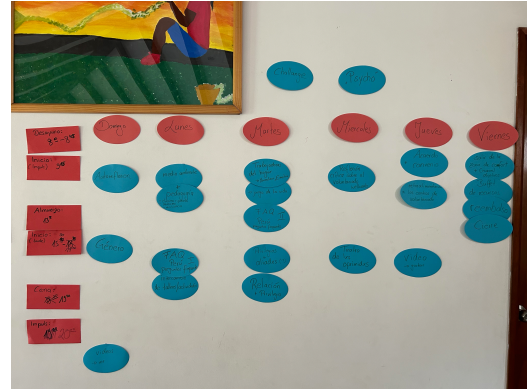
In Quillabamba mache ich oft an Wochenenden etwas mit meinen Freunden. Ob einfach nur ein Café besuchen oder eine Tagestour zu Wasserfällen, ich fühle mich immer wohl mit ihnen.

Und dann kam auch schon Ende Februar... das Zwischenseminar.

Unbeschreiblich wie sehr ich mich darauf gefreut habe. Die Peru-Freiwilligen und Anne wiederzusehen und weitere liebe Menschen, wie z.B. Marcolina und Ernestina (die Köchinnen für die Tage) kennenzulernen hat mir ein Gefühl von Zuhause gegeben, welches ich die gesamten 9 Tage genossen habe. Wir haben zusammen an einem großen Tisch gegessen, in Pausen lustige



Dinge zusammen unternommen und in den Stunden habe ich unglaublich viel über die Geschichte Perus, den aktuellen Stand, Pädagogik und über mich selbst gelernt. Ich liebe die Seminare. Und danach ging es auch schon in den nächsten Urlaub.



Rio de Janeiro mit Lena (eine Freiwillige die ihre Einsatzstelle in Lima/Peru hat und die mittlerweile zu meinen besten Freund*innen gehört) .

Es war vielleicht etwas knapp geplant, da ich noch oft über die Themen des Seminars nachdenken und diese sacken lassen musste. Dennoch war diese Zeit Unglaublich. Copacabana, Karneval, Sonne und Musik- mehr muss ich glaube ich nicht sagen.

Die Wohnsituation mit (meiner) Gastfamilie ist über die fünf Monate etwas kritisch geworden. Ich habe viele davon alleine im Ungewissen gewohnt während meine große Gastschwester im Wechsel von Psychiatrie und Internat ist.



Nach fast drei Wochen Sonnenstrahl und Energielächeln aus meinem Herzen war es sehr komisch wieder nach Quillabamba zurückzukehren. Jedoch komme ich langsam wieder in die Arbeit rein und das nicht beschreibbar komische Gefühl in mir wird immer weniger. Nach langer Ambivalenz habe ich mich außerdem dazu entschieden, meine Gastfamilie wechseln zu möchten. Und in einer Woche ist es dann schon so weit...

Ein Monat ist schon wieder vergangen und somit bereits ein ganzer Monat in der neuen Gastfamilie. Was ich direkt sage: ich bin super glücklich und dankbar.

(Meine) neue Gastfamilie besteht aus Mery, sie ist (meine) Gastmutter und gehört zu den Liebsten Menschen die ich kenne. Momentan arbeitet sie zwar nicht, dennoch ist sie dafür mit 120% für ihre zwei Kinder Andrea und Adrian da. Adrian ist Anfang des Jahres 18 geworden und studiert momentan in Lima, weshalb Mery täglich mit ihm telefoniert. Ihn durfte ich schon in meinen ersten Monaten hier in Peru kennenlernen und deshalb weiß ich, dass Andrea einen sehr coolen, respektvollen und lustigen großen Bruder hat.

Andrea ist (meine) kleine Gastschwester. Sie wird Ende Juli zehn Jahre alt und mit ihr verstehe ich mich sehr gut. Sie redet wie ein Wasserfall der Sprudelwasser fließen lässt, sie liebt Süßigkeiten, Volleyball und die 5 Hunde die die Familie besitzt. Aufstehen und duschen



ist etwas schwierig, dafür liebt sie Gemüse und isst genauso wenig gerne wie ich, Tiere. Deshalb kocht Mery auch zu 90% vegetarisch, was ich als Vegetarierin in Peru ganz toll finde.

César kennt ihr bereits aus meinem ersten Rundbrief. Er ist der Chef der Umwelt- und



Naturschutzorganisation namens SERNANP. Mit ihm und Adrian habe ich anfangs meines FIJs ab und zu etwas zusammen gemacht.

César hat super viele Ideen und Vorstellungen, die er umsetzen möchte, ob es dann auch zu Stande kommt... das ist immer eine Überraschung. Auch er ist super nett, jedoch ist er oft auf Geschäftsreisen, weshalb (meine) Gastfamilie oft ein Frauenhaus ist- was ich überhaupt nicht schlimm finde ;).

(Meine) Gastfamilie hat ein Zimmer für mich eingerichtet, von dem ich eine Sicht über ganz Quillabamba habe. Sie nehmen mich überall mit hin, egal ob es zu Freund*innen der Familie, Kindergeburtstage von Andrea oder Ausflüge sind. Wir sitzen täglich 3x alle zusammen am Tisch und essen gemeinsam und

quatschten einfach durchgängig. Mery und ich kochen super oft

zusammen und mit Andrea spiele ich ab und zu Volleyball oder unterstütze sie bei ihren Englisch-Hausaufgaben, obwohl sie die Hilfe eigentlich garnicht bräuchte. Sie beziehen mich bei Allem ein - ich kann mich also nur wohl und geborgen fühlen. Weshalb ich letztendlich sehr stolz und erleichtert über meine Entscheidung, die Gastfamilie zu wechseln, bin.

Vor allem da ich weiß, dass es Kira ((meiner) vorherigen Gastschwester) wieder deutlich besser geht, sie wieder die Universität besuchen kann und zudem kein schlechtes Gefühl über mein Wechsel empfindet. Ich treffe mich regelmäßig mit ihnen, (meinen) vorherigen Gastschwestern, um etwas zusammen zu unternehmen. Und auch mit ihnen fühlt es sich sicher, wohl und einfach wie zuhause für mich an.

Ich bin sehr dankbar für alles und jeden.

Sonnige Grüße, Linnea